

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postumschlagbührer zusätzlich 26 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 10. Januar 1938

Nr. 7

Japan ist zum äußersten entschlossen!

Kabinetts beschließt „Beseitigung der antijapanischen chinesischen Regierung“ / Tsingtau völlig verödet

Tokio, 9. Januar. Die japanische Regierung trat am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Unter Billigung der von der Ministerkonferenz am 6. Januar gefassten Beschlüsse und nach gemeinsamer dreistündiger Beratung mit dem Hauptquartier sowie nach einer Aussprache mit dem Beraterrat fasste das Kabinetts den Beschluss, „die antijapanische Regierung zu beseitigen“.

Nach einer englischen Meldung aus Tsingtau sind im Außenhafen von Tsingtau 12 japanische Transportschiffe erschienen. Bisher sollen die Japaner jedoch noch keinen Landeversuch gemacht haben. Die chinesischen Behörden von Tsingtau geben bei der Annäherung der japanischen Truppen bekannt, daß die Schantung-Halbinsel von chinesischen Truppen geräumt und Tsingtau eine unbesetzte Stadt geworden sei. Sämtliche zur Tsingtauer Flotte gehörenden Kriegsschiffe seien Mitte Dezember vor den Eingängen des Hafens versenkt worden. An Zivilbevölkerung sind von 400 000 Einwohnern kaum noch 10 000 in der Stadt geblieben. Alle Regierungsgebäude sind geschlossen. Nachdem sich die Stadt leergeräumt hatte, legte am Ende des Oberbürgermeisters Ende Dezember eine systematische Zerstörung aller wichtigen Anlagen ein. Elektrizität, Wasserwerke, die Kabel-, die Telegraphen- und Tele-

phonbüros wurden, wie auch das japanische Eigentum von Grund auf zerstört. Am 30. Dezember zogen die letzten Marinetruppen ab und die Gendarmerie. Anfang Januar verließen die letzten Polizisten, 2000 Mann die Stadt. Der Einmarsch der japanischen Truppen in Tsingtau ist somit nur noch eine Frage ihrer Marschleistung.

Londons Fernost-Sorgen

Wie der diplomatische Korrespondent der Press Association mitteilt, wird eine vollständige und erschöpfende Prüfung der ständig schwieriger werdenden Lage im Fernen Osten eine der ersten Aufgaben des Ministerpräsidenten sein, wenn er am Montag aus dem Wochenende zurückkehrt. Chamberlain, der die Geschäfte des Außenamtes während des kurzen Urlaubs Edens wahrnimmt, werde Beratungen mit Sachverständigen der Fernostabteilung des Außenamtes und mit den Kabinettsmitgliedern haben, die bereits nach London zurückgekehrt seien. Vor dem Wiederauftritt des Unterhauses am 1. Februar würden mindestens zwei Kabinettsitzungen abgehalten werden, deren Hauptthema der Ferner Osten sein werde. Der „Lady-Bird-Zwischenfall“ könne schwerlich als abgeschlossen angesehen werden. England habe in seiner letzten Note genaue Mitteilungen über die Maßnahmen verlangt, die Japan zum Schutze fremder

Schiffahrtrechte auf dem Jangtse und anderswo ergriffen habe. Diese seien bisher nicht in London eingetroffen. Die japanischen Forderungen in Schanghai seien eines der schwierigsten und beängstigendsten Probleme im Fernen Osten die gegenwärtig durch das Londoner Außenamt geprüft würden. Mit der französischen und mit der amerikanischen Regierung stehe man in enger Verbindung. Wie in Tokio bekannt wird, soll am Montag die Abberufung des japani-

chen Botschafters Kawagoe aus China beschlossen werden. Die Abberufung des Botschafters wird als die japanische Antwort auf die feindliche chinesische Haltung erklärt und steht im Zusammenhang mit der wahrscheinlich demnächst erfolgenden Anerkennung der Neuen provisorischen Regierung für China durch Japan.

Ausschreitungen in Singapur

In Singapur kam es am Sonntag bei einer Kundgebung von rund 2000 Chinesen anlässlich des „China-Tages“ zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei nahm etwa 60 Personen fest. Man nimmt an, daß die Zwischenfälle von Kommunisten angezettelt wurden, die Drohrufe gegen Japan ausstießen.

1500 französische Familien müssen hungern

Folgen kommunistischer Hege / Fabrik durch Streikterror ruiniert

Paris, 9. Januar. Die Abstimmung der Streikenden der Goodrich-Werke über eine etwaige Wiederaufnahme der Arbeit hat folgendes Ergebnis gebracht: Bei zahlreichen Stimmenthaltungen sprachen sich 673 für und 488 gegen eine Wiederaufnahme der Arbeit aus. Somit wird die Arbeit in den Goodrich-Werken am Montag wieder beginnen.

Große Erregung hat im französischen Departement Ardèche die Direktionsentscheidung der Zementfabriken von Lafarge zur sofortigen Schließung der Werke hervorgerufen. Rund 2000 Werksangehörige befanden sich seit nunmehr dreizehn Tagen im Ausstand; sie wurden zu dieser Bewegung von einer streiklustigen Minderheit gezwungen. Die Mehrheit der arbeitswilligen Belegschaft hatte sich vor einigen Tagen ins Präfabrikgebäude des Departements begeben, um gegen die tatenlose Haltung der Behörden gegenüber dieser Verletzung des Arbeitsrechtes zu protestieren. Der Präsekt weigerte sich aber, mit ihnen in Verhandlungen zu treten. Infolge der Verögerung hat sich die Werksleitung nun gezwungen gesehen, die Fabrik wegen der inzwischen eingetretenen finanziellen Verluste zu schließen. Die gesamte Belegschaft ist über Nacht erwerbslos geworden. Nur das leitende Personal kann auf andere Werke desselben Unternehmens verteilt werden. Über 1500 Arbeiterfamilien geraten durch die schamlosen Manöver kommunistischer Streikheher in die größte Notlage. Da befürchtet wird, daß sich die verärgerten

Gewerkschaften der verführten Werksangehörigen Luft verschafft, sind beträchtliche Verstärkungen an Gendarmerie und Mobilgarde an Ort und Stelle entsandt worden.

Auch Kanada kämpft gegen Kommune

Scharfe Säuberungsmaßnahmen in Quebec

Montreal, 9. Januar. Ministerpräsident Duplessis, der seit mehreren Monaten schon energische Säuberungsmaßnahmen gegen die Kommunisten in der Provinz Quebec durchführt, ließ durch die Polizei die Geschäftsräume des Canadian Labor-Circle, einer jüdischen Organisation, durchsuchen, wobei 800 kommunistische Bücher in jiddischer Sprache beschlagnahmt wurden. Auch die Privatwohnungen des Präsidenten und des Sekretärs des Vereinigten Eisens-, Stahl- und Zinnarbeiterverbandes und anderer Agenten dieser radikalen C.P.O.-Gewerkschaft wurden durchsucht. Zahlreiche kommunistische Heftliteratur sowie Mitgliederlisten vieler der Beschlagnahme.

Wie die „New York Times“ hierzu berichten, stellen diese Maßnahmen den ersten gegen die Juden gerichteten Schritt der Regierung Duplessis dar. Vor kurzem seien bereits mehrfach die Schaufenster jüdischer Ladenbesitzer in Montreal zertrümmert worden. Ministerpräsident Duplessis hat kürzlich zwei kommunistische Zeitungen in Montreal verboten.

Hg. Richard Müller-Stuttgart gestorben

Ein alter Kämpfer der Bewegung ging von uns

Stuttgart, 9. Januar. Am Samstagabend 6 Uhr verschied im Katharinen-Hospital ein alter Kämpfer der Bewegung, Hg. Richard Müller, nach langem schwerem Leiden.

Aus der Kampfgenossenschaft der alten württembergischen Nationalsozialisten hat das Schicksal wieder einen ihrer Besten herausgerissen. Wieder stehen die Männer und Frauen in der kleinen Totenkapsel an der Bahre eines Kameraden, dessen Sterben uns alle tief ergreifen muß. Der Tod Richard Müllers erinnert uns an jenen mörderischen Mordfall feiger, kommunistischer Messerstecher am 2. Juni 1932. Die Tage der Entscheidung waren damals für unser Volk gekommen. Die Heimat stand in zwei Lager geteilt. Richard Müller, der schon 1923 in Blochingen Parteigenosse und SA-Mann war, tat auch jetzt wieder als SA-Mann seinen aufopferungsvollen Dienst. Es war an einem Samstagabend. Auf dem Stuttgarter Marktplatz hatte eine nationalsozialistische Massentuntdarbung stattgefunden. Hg. Müller, der einem SA-Trupp der Altstadt angehörte, sorgte mit dafür, daß keine Kameraden ungefährdet nach Hause kamen. Da ereignete sich in der Hauptflatterstraße vor dem Gasthof zur Sonne ein Zwischenfall hervorgerufen durch kommunistische Rowdys. Hg. Müller trat hinzu und erhielt unverfehens in Kopf und Rücken sieben Dolchstiche. Müller brach schwer verletzt zusammen. Aber nicht genug die roten Mordbuben schlugen mit Stöcken noch auf ihn ein so daß außer anderen Verletzungen, sein Nasenbein zertrümmert wurde. In hoffnungslosem Zustand wurde er in das Krankenhaus übergeführt. Seine kräftige Natur überwand die Verwundungen glücklicherweise. Nach acht Monaten war er wieder einigermassen hergestellt.

Hg. Richard Müller, der seit Bestehen des „Stuttgarter NS-Kurier“ Angehörter des Gauverlags war und dabei gerade in den schweren Gründungsjahren unseres Haupt-Organs unermüdet und selbstlos mithalf hatte dann in der Folgezeit immer größere gesundheitliche Störungen zu überwinden. Seit 1935 vermochte er nicht mehr zu arbeiten. Alle Heilungsversuche

und Kuren waren ohne Erfolg. Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der dem Kranken alle erdenkliche Unterstützung zuteil werden ließ, besuchte ihn noch einmal während der Weihnachtsfeierstage. In den letzten Tagen trat dann eine Verschlimmerung ein, von der sich Hg. Müller nicht mehr erholen sollte.

Der Tod Richard Müllers trifft uns alle deshalb so tief, weil er einer der unsrigen war, der seit über zehn Jahren denselben Weg mit uns ging. Die Dolchstiche, die ihn trafen, galten auch uns. So war seine Leidenszeit auch eine Sorge für alle, die



unter derselben heiligen Fahne marschierten. Sein Schicksal ist gezeichnet von selbstlosem Opfern und Leiden für seinen Führer und seine Kameraden, es ist das freiwillig angenommene Schicksal einer Generation! Und wenn an der Bahre eine tapfere, mutige Frau mit ihrem 10jährigen Jungen steht und um den Sarg trauert, so darf sie wissen, daß alle Kameraden aus der Kampfzeit ihr zur Seite stehen.

Der Name Richard Müller wird von uns immer in Ehrfurcht genannt werden.

Hans Dahn

Franco-Regionäre erstürmten Höhe 1205

Die erbitterten Kämpfe bei Teruel halten an

Saragossa, 9. Januar. An der Teruel-Front erstürmten die nationalen Truppen weitere für ihr Umgehungsmanöver gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Besitz der Höhe 1205 ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch kilometerhohe Befestigungsanlagen außerordentlich stark ausgebaut. Nach Abwurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfständiger heftiger Artillerievorbereitung gelang es den nationalspanischen Legionären, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonett zu erobern. Zur Entlastung dieses Abschnittes versuchten die Bolschewisten, um die nationale Umgehungsoperation zu vereiteln, verzweigte Gegenangriffe an anderen Stellen der Teruel-Front. Sämtliche Vorstöße brachen in Abwehrfeuer der Truppen Francos zusammen.

Der nationale Heeresbericht meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Muela-Stellung sind blutig abge schlagen worden. Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben

werden; 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Stappe. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte Teruel ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden soldatischen Standhaftigkeit des Abschnittskommandeurs bezeichnete.

Ausländische Waffen und fremde Soldaten

Die Prüfung der großen Mengen von Waffen und Kriegsmaterial, die an der Teruel-Front den Nationalen in die Hände fielen, gibt den nationalspanischen Militärbehörden Gelegenheit zu erstaunlichen Feststellungen über den Umfang der ausländischen Einmischung zugunsten der spanischen Bolschewisten. So ergab sich, daß etwa 80 v. H. der Waffen aus französischen Waffenfabriken stammten, während die Tanks ausnahmslos sowjetischer russischer Ursprungs sind. Unter den Flugzeugen befinden sich die neuesten Modelle der französischen Armee, deren Fabrikation aus Gründen der französischen Landesverteidigung bisher streng geheimgehalten

Calw
Fabrik
Besichti-
bindlich
ABRIK
Nagold
Mirsau
ANZ
Benzell
Tanz
„Löwen“
NZ
eger mit Frau
Wochen trüchtige
bin
nung wird zu
die Geschäfts-
uscht gegen
nen Sofa
uch
stitten
es in der Ge-
Blattes.
Mami
Brodmanns
Marke
Knochenweiche,
mehr Milch, mehr
Kaminden usw.
sagt alles;
habe kostenlos.
Schiffen
0.65, 2 1/2 kg
50 kg 16.-RM.

wurde. Die Untersuchung der hundert gefallenen Bolschewisten ergaben ebenfalls einen hohen Hundertsatz von ausländischen Soldaten, besonders französischer Nationalität. Unter den am Freitag gemachten Gefangenen waren fünf Nordamerikaner. Das der bolschewistische Ueberfallplan auf Teruel das Werk französischer Generalkäbler war, und die Durchführung der Operationen ebenfalls in den Händen französischer Offiziere lag, wird allseitig erneut bekräftigt. Der Dank der Sowjetspanier kommt bezeichnend in der Marcellaife zum Ausdruck, die neuerdings der sowjetspanische Rundfunk zu Beginn jeder Programmnummer spielt. In Nationalspanien ist man über das landesverräterische Treiben der Bolschewisten und die ausländische Einmischung außerordentlich empört. Es wird darauf hingewiesen, daß an der Teruel-Front auf nationaler Seite ausschließlich Spanier kämpfen.

„Saboteure im Bischofsgewande“

Neue Verfolgungsaktion in der Sowjetunion

Moskau, 9. Januar. Die in Nischni-Novgorod erscheinende Zeitung „Gorkowskaja Kommuna“ bringt einen ausführlichen Bericht über die neueste Verfolgungsaktion gegen die russische orthodoxe Kirche in der Sowjetunion. Man erfährt daraus, daß zusammen mit dem Metropoliten von Nischni-Novgorod, Leojan Tulschow, noch sieben weitere hohe kirchliche Würdenträger von der G.P.U. verhaftet worden sind. Sie werden der schwersten Verbrechen, wie Sabotage (?!), Spionage, terroristischer Akte usw. bezichtigt, auf denen nach Sowjetgesetz die unverzüglich zu vollstreckende Todesstrafe steht. Das gleiche Schicksal scheint auch das derzeitige Oberhaupt der gesamten russisch-orthodoxen Kirche, den Metropoliten Sergius von Moskau, betroffen zu haben. Auch er wird unter den Saboteuren im Bischofsgewande aufgezählt. Im ganzen beträgt die Zahl der in jüngster Zeit verhafteten Bischöfe bereits über 20.

Zum stellvertretenden G.P.U.-Kommissar wurde ein gewisser Schukowski ernannt. Der offenbar an die Stelle des mit der Leitung des Volksindustrie-Kommissariats betrauten Nischow tritt. Als stellvertretender Volkskommissar der Maschinenbauindustrie wurde Parschin, eine bisher unbekannt Persönlichkeit, bestatigt. Die „Prawda“ richtet die schwersten Angriffe gegen den Leiter der Hauptverwaltung für Filmwesen Schumakki, der bezichtigt wird, „im Banne von Schädlingen“ zu stehen. Die sowjetische Kinoindustrie habe im Jahre 1937 nur 24, im Jahre 1936 nur 46 Filme herausgebracht, während das Land nach neuen Filmen buchstäblich „verdurste“.

Blutige Unruhen in Tunesien

Zehn Tote und drei Schwerverletzte

Paris, 9. Januar. Nach einer Havas-Meldung aus Tunis kam es in Bizerte bei einer Kundgebung gegen die Ausweisung eines Agitatoren der Destour-Bewegung zu einem Handgemenge, bei dem die Kundgeber die Polizisten mit Steinen bewarfen und aus Revolvern beschossen. Ein Polizeikommissar und drei Soldaten wurden dabei getötet. Daraufhin machte der Ordnungsdienst von der Waffe Gebrauch. Es wurden sechs Kundgeber erschossen und zwei lebensgefährlich verletzt.

„Bolschewik!“ - eine Beleidigung

Bemerkenswertes polnisches Gerichtsurteil

Eigenbericht der NS Presse
 rp. Warschau, 9. Januar. Bei einer Genossenschaftsvorstandssitzung hatte ein Teilnehmer einen anderen mit dem Ausdruck „Bolschewik“ beschimpft. Dieser reichte Klage ein wegen Beleidigung, die alle gerichtlichen Instanzen durchlief, bis dann das Oberste polnische Gericht entschied, daß der unbegründete Vorwurf „Bolschewik“ tatsächlich als Beleidigung anzusehen und dementsprechend zu ahnden sei.

„Feierliche Bestätigung der Freundschaft“

Weitere Pressestimmen über den Führer-Besuch

Rom, 9. Januar. Der Besuch Adolf Hitlers in Italien fand auch am Samstag im Vordergrund der Betrachtungen der gesamten italienischen Presse. „Messaggero“ erklärt, die Reise des Führers sei nicht nur ein Gegenbesuch, denn ihre Bedeutung gehe über den Rahmen protokolларischer Rundgebungen hinaus: „Sie ist vor aller Welt in einem Zeitpunkt der Ungewißheit und Unruhe die feierliche Bestätigung der Freundschaft und der Solidarität, die die beiden Großmächte in einer stetigen, dem Frieden und der Abwehr der ständigen kommunistischen Gefahr dienenden Aktion verbündet.“

Auch in der Londoner Presse findet der Führer-Besuch in Italien starke Beachtung. Der römische Korrespondent der „Times“ erklärt, daß Adolf Hitler der erste Ehrengast sein werde, der mit einer Via Triumphantis empfangen wird.

Benito Mussolini empfängt Walter Darré

Herzliche Begrüßung bei der Auszeichnung italienischer Bauern

Rom, 9. Januar. Reichsernährungsminister Darré legte am Samstagnachmittag nach seiner Ankunft in Rom am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten Kränze nieder. Anschließend stattete er dem Sekretär der Faschistischen Partei, Staatsminister Starace, dem Außenminister Ciano und dem Landwirtschaftsminister Rossini seine Besuche ab. Gegen Abend wurde Reichsminister Darré von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Bei seinen Besuchen wurde Reichsminister Darré vom Landwirtschaftsminister Rossini und Staatssekretär Bado vom Reichsernährungsministerium begleitet.

Am Sonntag wohnte Reichsminister Darré der großen faschistischen Feier im Argentinatheater bei, bei der der italienische Regierungschef den erfolgreichsten Bauern die für die Erzeugungsschlacht ausgelegten Geldprämien in Höhe von insgesamt 650 000 Lire persönlich überreichte. Nach herzlicher Begrüßung des Reichsministers, der sich in Begleitung des Staatssekretärs Bado und des deutschen Botschafters von Hassell befand, wandte sich der Duce an die Vertreter des italienischen Bauernstandes. „Der Beifall, mit dem Kamerad Darré, der Landwirtschaftsminister des Reiches, empfangen wurde“ so betonte Mussolini einleitend, „der Ausdruck seiner und aller Anwesenden Gefühle der Sympathie und Freundschaft. Die Aufgabe, die Minister Darré vollbringe sei ungeheuer und werde von ihm mit der ganzen Begeisterung für die Landwirtschaft erfüllt. Auch auf diesem Gebiet ist eine Zusammenarbeit der beiden Völker möglich und nützlich.“ Nach einem Hinweis, daß man nicht in jedem Jahr eine so gute Ernte wie im vergangenen erwarten dürfe, unter-

strich Mussolini, daß der Faschismus mit seiner Preispolitik die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch gerettet habe. Zu niedrige Preise zerstörten die Erzeugung, zu hohe Preise würden den Verbrauch verhindern und sich dadurch wiederum nachteilig auf die Erzeugung auswirken. — Als die Kapellen nach Mussolinis Abschlußworten die Giovinetta intonierten, forderte der Duce mit lebhafter Geste den Dirigenten spontan zur Unterbrechung auf und ließ zur besonderen Ehrung Darrés zuerst die deutschen Nationalhymnen spielen. Reichsminister Darré nahm das Eintopf-Essen am Sonntag mit seiner Begleitung bei der Ortsgruppe Rom der NS-D.P. im Deutschen Heim ein. Während des Essens, zu dem auch Botschafter von Hassell erschienen war, begrüßte Ortsgruppenleiter Dr. Fuchs den Reichsbauernführer. Am Nachmittag besuchte Reichsminister Darré die Augustus-Ausstellung und die faschistische Revolutions-Ausstellung. Der italienische Landwirtschaftsminister Rossini gab am Abend zu Ehren seines Gastes ein Essen mit anschließendem Empfang.

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung, NSR-Brigadeführer Ziegler, der als Gast des Präsidenten der italienischen Arbeitgeberverbände und des Instituts zur wissenschaftlichen Organisation der Arbeit Olivetti einige Tage in Rom weilte, um die auch in Italien ins Leben gerufene Aktion „Kampf dem Verderb“ kennen zu lernen, hat am Samstag erstmalig mit den zuständigen italienischen Stellen Fühlung genommen. Nach einem Besuch der neuen Siedlungszentren Vittoria und Sabaudia veranstaltete Präsident Olivetti zu Ehren Zieglers am Samstagabend einen Empfang.

Kommunistischer Wuschplan in Frankreich

Sensationelle Enthüllungen des „Jour“ / Ein Moskauer Sonderkredit

Paris, 9. Januar. Nachdem erst in den letzten Wochen ein umfangreicher kommunistischer Aufstandsplan verwickelt wurde, ist nunmehr — wie der „Jour“ meldet — auf dem kommunistischen Parteikongreß in Arles bereits ein neuer Wuschplan unter Mitarbeit von sechs Abgeordneten Dimitroffs ausgearbeitet worden. Ferner seien drei „Sachverständige“ besonders zu diesem Zweck aus Barcelona nach Arles gekommen. Es sei beschlossen worden, im Augenblick der Bekanntmachung eines Generalstreiks in Frankreich eine allgemeine Mobilmachung der paramilitärischen Organisation der kommunistischen Partei anzuordnen, um „durch die Waffengewalt des Proletariats seinen Klassenwiderstand zu verstärken“. Alle Provinzleitungen dieser Organisationen hätten den Auftrag erhalten, auf schnellstem Wege lokale Mobilmachungspläne auszuarbeiten und dem Zentralausschuß der kommunistischen Partei bis 20. Januar zu übermitteln. In der Sitzung in Arles sei weiter die Bildung von elf Waffenlagern beschlossen worden, die als Ausrichtungsorte für die Provinzorganisationen dienen sollten. Für ihre Ausstattung sei von Moskau ein Sonderkredit gewährt worden, der sich auf die Summe von 18 Millionen Franken belaufe. Von dieser Summe seien bereits 7000 automatische Pistolen mit Munition, 2500 Gewehre und 12 000 Handgranaten angekauft worden. Zur Beschleunigung der Aufrüstungen habe Moskau an seinen Agenten in Amsterdam Anweisungen gegeben, zwei kleine Frachtdampfer mit Waffenladungen nach Marseille zu schicken. Eine Sonderkommission von drei Mitgliedern sei beauftragt worden, die Ausladung dieser Waffen und ihre Verteilung auf die verschiedenen Lager zu organisieren.

Dr. Leh bei Präsident Cianetti

Mailand, 9. Januar. Reichsorganisationsleiter Dr. Leh traf am Samstagnachmittag in Mailand mit dem Präsidenten des Spitzenverbandes der italienischen Industriearbeiter, Cianetti, zusammen. Einer längeren Aussprache zwischen den beiden führenden Männern der deutschen und italienischen Arbeiterorganisationen schloß sich ein kurzer Rundgang Dr. Lehs durch die Stadt an. Am Sonntagvormittag hat Dr. Leh im Flugzeug die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Wie hierzu noch gemeldet wird, hatte Dr. Leh am Sonntag mit Commendatore Puccetti Besprechungen, die der Vorbereitung eines bedeutsamen Abkommens zwischen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der „Opera Nazionale Dopolavoro“ galten. Das Verhandlungsergebnis wird in Kürze in einer gemeinsamen deutsch-italienischen Verlautbarung über einen weiteren Ausbau der gegenseitigen Urlauberreisen seinen Ausdruck finden. Ferner wurden die Vorbereitungen für den „Welltonarek Arbeit und Freude“, der

Ende Juni 1938 in Rom beginnt, erörtert und dabei volle Übereinstimmung erzielt. Der seit einigen Monaten in praktischer Durchführung befindliche Dr. Leh-Cianetti-Vertrag hat sich als ein außerordentlich wirksames Instrument der deutsch-italienischen Freundschaft erwiesen und wird noch weitere Ergänzungen erfahren. Gemeinsam mit Präsident Cianetti wohnte Dr. Leh in Mailand am Samstagabend der feierlichen Kraufführung der Oper „Cavalleria“ von Enrico Granados bei.

Das Wichtigste vom Wochenende

Görings Dank an Pp. Piehsch

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat dem Präsidenten der Reichswirtschaftskammer, Pp. Albert Piehsch, für die ihm namens der gewerblichen Wirtschaft übermittelten Neujahrswünsche besonders gedankt und diese bestens erwidert.

Erich Grigbach über Hermann Göring

Ministerialdirigent Dr. Erich Grigbach, der Verfasser des Buches „Hermann Göring Werk und Mensch“, ist vom Deutschlandsender für eine Fehlung aus seinem Buch in Deutschland am heutigen Montag von 21.00 bis 21.20 Uhr gewonnen worden.

General Verdaguer bei Blomberg

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, empfing am Samstagnachmittag den auf Einladung des Reichsluftfahrtministers gegenwärtig zu Besuch in Deutschland weilenden Chef der argentinischen Luftwaffe, General Verdaguer, mit General Pistarini und seiner Begleitung.

Gaulleiter Bohle nach Budapest eingeladen

Der ungarische Außenminister von Ranya hat den Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation der NSDAP, Gaulleiter Bohle, zu einem offiziellen Besuch nach Budapest eingeladen, der auf die Zeit vom 21. bis 24. Januar festgesetzt wurde.

Deutsch-dänische Wirtschaftsverhandlungen

Der deutsche und der dänische Regierungsausschuß haben ihre diesjährige erste Tagung vom 3. bis 8. Januar in Berlin abgehalten und dabei die Einfuhrmöglichkeiten für das erste Vierteljahr 1938 festgelegt.

Gaukulturwoche des Gaues Köln-Aachen

Die Gaukulturwoche des Gaues Köln-Aachen vom 8. bis 16. Januar wurde am Samstag mit einer großen Kulturkundgebung in der Messehalle in Köln, bei der Reichsamtseiler Dr. Groß über „Kultur und Rasse“ sprach, eröffnet.

Beinahe halbe Million beim Berliner Eintopf

Das vorläufige Ergebnis des Eintopffesttags im Gau Berlin beträgt 449 326,25 RM.

Neujahrsempfang bei Gorthy

Beim ungarischen Reichsverweser von Gorthy fand am Samstag der Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps statt.

Die Juden befürchten den Quai d'Orsay

Am Samstag wurde im französischen Außenministerium eine gemischte Abordnung des Verbandes jüdischer Gesellschaften in Frankreich und des Verbandes der aus Rumänien stammenden Israeliten empfangen.

Der Führer im Nationaltheater München

München, 9. Januar. Der Führer besuchte am Sonntagabend im Nationaltheater die „Aida“-Aufführung unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß in der Neuinszenierung von Rudolf Hartmann und mit der Gesamtausstattung von Ludwig Sievert. Die Hauptrollen waren besetzt mit Hildegard Ranzat, Luise Weller, Torsten Ralf, Alexander Sved, Ludwig Weber und Otto Ruypp. Die hervorragende Aufführung fand stürmischen Beifall.

Die griechische Kronprinzenhochzeit

Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig begeistert umjubelt

Athen, 9. Januar. Unter großem Gepränge fand am Sonntag die Hochzeit des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig statt. Schon in den frühen Morgenstunden war ganz Athen auf den Beinen um einen möglichst günstigen Platz zu erschaffen. Um 8 Uhr zeigten fünf Kanonenschüsse den Beginn der Festlichkeiten an. Gegen 9 Uhr begann die Auffahrt der Hochzeitsgäste. Unter den Mitgliedern des Diplomatischen Korps sah man den deutschen Gesandten Prinz zu Erbach-Schönberg mit Gesandtschaftsrat Dr. Kordt und dem deutschen Militärattaché Oberst Rhode.

21 Salutschüsse kündigten um 9.30 Uhr den Beginn des königlichen Hochzeitszuges an. In zwanzig Autos fuhren die in- und ausländischen Fürstlichkeiten zur Kathedrale. Im letzten Wagen saß König Georg mit der deutschen Brautmutter, die besonders herzlich von der Menge begrüßt wurden. Es folgte eine Abteilung Kavallerie und danach von sechs weißen Pferden gezogene historische Prunkwagen, in dem die Braut mit dem Brautvater Platz genommen hatten. Prinzessin Friederike, bei deren Vorbeifahrt ein unbeschreiblicher Jubel herrschte, grüßte, herzlich errent, nach allen Seiten.

Bierzig Bischöfe, an ihrer Spitze der Erzbischof, erwarteten das Brautpaar vor der Kirche und führten es dann, zusammen mit den Trauzugenen Kronprinz Michael von Rumänien und Prinz Georg von Griechenland und Brautjungfern auf ihre Plätze inmitten der Kathedrale, die mit weißen, blauen und gelben Blumen eindrucksvoll geschmückt war. 101 Kanonenschüsse kündigten sodann den Beginn der Trauung den Hunderttausenden an, die auf den Straßen warteten. Die Trauringe, die gewechselt wurden, sind aus Goldmünzen Alexanders des Großen, der noch heute für Griechenland das Symbol der Einheit und Stärke bedeutet, gegossen.

Nach der orthodoxen Trauung erschienen die Neuwählten beim Läuten der Glocken vor der Kirche, wo sie von der verammelten Menge stürmisch begrüßt wurden. Kronprinzessin Margarita — so lautet ihr jetziger Name, da Friederike kein griechischer Mädchename ist — dankte in tiefer Bewegung für die begeisterten Zurufe. Das königliche Paar feierte, von den nichtendwollenden Huldigungen der Bevölkerung begleitet, in das Schloß zurück. Hier fand im engsten Familienkreis die deutsche protestantische Trauung durch Pastor Ostermann statt. Anschließend beglückwünschten die Regierung, das Diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte, Prinz Erbach, sowie Vertreter der Militär- und Zivilbehörden das junge Paar.

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat zur Vermählung des griechischen Kronprinzen dem König von Griechenland und dem Brautpaar drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich

Am Jahresende 1937 stellte sich die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich auf 365 452. Das bedeutet eine Erhöhung der Nichtbeschäftigtenziffer im Verlauf der letzten drei Monate um rund 60 000.

General Nogues in Frankreich eingetroffen

Der französische Generalresident von Marokko, General Nogues, ist am Samstagnachmittag mit dem Flugzeug in Toulouse eingetroffen. Er hat sich nach Paris begeben, um dem Finanzministerium den Haushalt 1938 für Marokko vorzulegen.

General Herzog tritt in den Ruhestand

Wie der „Evening Standard“ berichtet, wird der gegenwärtige Premierminister Sábafritas, General Herzog, im Juni in den Ruhestand treten.

Berteidigungs-Ausfuhrroll in Niederländisch-Indien

Die Niederländisch-Indische Regierung hat dem Volktrat einen Entwurf über die Einführung eines neuen Berteidigungs-Ausfuhrzollbes eingereicht; er ist als Sonderabgabe gedacht und soll 1 v. H. vom Werte aller Ausfuhrgüter betragen.

Präsidenten-Begegnung am Aruguay-Fluß

Am Sonntagvormittag fand die feierliche Grundsteinlegung für die internationale Brücke zwischen Brasilien und Argentinien, die den Aruguay-Fluß überqueren wird, in der Grenzstadt Urugayana in Anwesenheit des argentinischen Präsidenten Justo und des brasilianischen Präsidenten Vargas statt.

Montag, 10. Januar 1938
 Seite 2
 Sonn...
 Der zw...
 launen,
 wechself...
 peitfchten
 des Taim...
 leiten
 die frem...
 Himmel...
 gründlich,
 Überfall...
 ziergänge
 weitere
 hartnäckig
 aber imm...
 fe nicht
 war, stan...
 wieder se...
 weihen B...
 Diese
 die auf L...
 Woche zu...
 Wint er...
 bald zug...
 feres Kre...
 wie wir
 und Schön...
 gaben der
 Vatersbr...
 Gaifer, B...
 Neuber, R...
 sten Reife...
 kam es w...
 Über N...
 scherte un...
 früh, bes...
 Stadt, der...
 ist wieder...
 aber der...
 fenden T...
 fälle erw...
 Wande...
 wi...
 Die Du...
 in weitel...
 der erfo...
 Mangel...
 fern vermi...
 falls auch
 die bishe...
 Verfügung...
 aufbauar...
 werden m...
 Weiter der
 Beauftrag...
 dem 14. ...
 Durchfüh...
 schränkun...
 gewerbes...
 die im an...
 geiziger
 künden ist...
 Die ne...
 feilt, die...
 Wanderg...
 solchen B...
 zischen, d...
 Wirtschaft...
 Stelle im...
 Rittm...
 VO...
 Der Kan...
 Coverab...
 27
 Ein ju...
 die Ange...
 lein von...
 schwer e...
 und unt...
 Herz ge...
 hört es...
 wegs ha...
 nen, best...
 wendend...
 Frau D...
 schen mit...
 Er sud...
 sich in fe...
 stotter h...
 morgen...
 in ihrer...
 treten...
 dabei den...
 wieder r...
 So sag...
 meisten T...
 es bedeu...
 den, und...
 hin und...
 lassung...
 Er ab...
 stolz auf...
 froh, die...
 schon geh...

Aus Stadt und Kreis Calw

Stiller Sonntag

Sonnenschein, Regen und Neuschnee.

Der zweite Januar-Sonntag zeigte April-Launen. Sonnenschein und Himmelsblau wechselten mit Wolkengrau und sturmgepeitschten Regengüssen. Wer sich ungeachtet des Tauwetters zu einem Spaziergang verleiten ließ, konnte es erleben, daß plötzlich die freundliche Sonne verschwand, und der Himmel seine Schleusen öffnete; so rasch und gründlich, daß nicht mehr gegen den „nassen Überfall“ nützte. Durchnäht eilten die Spaziergänger heimwärts und verzichteten auf weitere Ausflüge. Der Schnee zeigte sich trotz des warmen, regnerischen Wetters recht hartnäckig. Zwar taute es gestern mit Nacht, aber immer noch hielt die Schneedecke dort, wo sie nicht zusammengefahren oder getreten war, stand; nur der Tannenwald stand bald wieder schneefrei und dunkel inmitten der weißen Flächen des freien Geländes.

Diese Widerstandsfähigkeit des Schnees, die auf die großen Schneefälle der letzten Woche zurückzuführen ist, kam den gestrigen Wintersportfreisläufern in Wildbad zugute. Auch die Schneelauf-Jugend unseres Kreises war daran beteiligt und hat sich, wie wir erfahren, wacker gehalten. Regen und Schneeverwehungen erschweren die Aufgaben der Käufer, unter denen Otto Rothfuß, Baiersbrunn (zusammengestrichter Kauf), Fritz Gaiser, Baiersbrunn (Langlauf) und Walter Reuber, Baiersbrunn (Sprunglauf) die besten Leistungen erzielten. Bei den Sprüngen kam es wiederholt zu schweren Stürzen. Über Nacht trat wieder Frost ein und bescherte uns das schönste Glatteis, so daß heute früh, besonders in den Außenbezirken der Stadt, der Verkehr stark behindert war. Auch ist wieder Neuschnee gefallen. Wenig zwar, aber der wolken schwere Himmel und die sinkenden Temperaturen lassen weitere Schneefälle erwarten.

Wandergewerbesein nur mit Einwilligung des Arbeitsamts

Die Durchführung des Vierjahresplanes ist in weitgehendem Maße von der Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte abhängig; Mangelerscheinungen im Arbeitsinsatz müssen vermieden werden. Dabei muß gegebenenfalls auch auf Kräfte zurückgegriffen werden, die bisher für den Arbeitsinsatz nicht zur Verfügung standen, jetzt aber für die Wiederaufbauarbeit an anderer Stelle eingesetzt werden müssen. Aus diesem Grunde hat der Leiter der Geschäftsgruppe Arbeitsinsatz beim Beauftragten für den Vierjahresplan unter dem 14. Dezember 1937 eine Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über Beschränkungen in der Ausübung des Wandergewerbes und Stadthausiergewerbes erlassen, die im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 269 vom 15. Dezember 1937 veröffentlicht ist.

Die neue Anordnung schafft die Möglichkeit, die Genehmigung zur Betätigung im Wandergewerbe und Stadthausiergewerbe solchen Personen zu verlagern, bzw. zu entziehen, deren Arbeitskraft aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen an anderer Stelle innerhalb der deutschen Volkswirtschaft

zweckvoller ausgenutzt werden kann. Aus diesem Grunde ist in der Anordnung bestimmt, daß ein Wandergewerbesein oder Stadthausiersein von der zuständigen Stelle nur dann erteilt werden darf, wenn das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Arbeitsamt der Erteilung zugestimmt hat. Ebenso ist aus Gründen des Arbeitseinsatzes ein bereits erteiltes Wandergewerbesein oder Stadthausiersein von den zuständigen Stellen zu entziehen, wenn das Arbeitsamt dies beantragt. Die neue Anordnung stellt einen weiteren Schritt in der planmäßigen Regelung des Arbeitseinsatzes dar.

Zwölf rote Tonfilmwagen fahren 18 000 Kilometer monatlich. Monat für Monat tauchen in allen Dörfern und Städten unseres Gaues die roten Tonfilmwagen der Gau-

Unsere Landwirtschaft im Jahre 1937

Ein Jahr gesteigerter Leistungen in Württemberg

Von Otto Willig

I.

Den Bemühungen des württembergischen Landvolks, die Erträge aus der ihm anvertrauten Scholle auf das Höchstmögliche zu steigern, ist der Erfolg in dem zurückliegenden Jahr nicht verjagt geblieben. Trotz größerer Schwierigkeiten, die vor allem in der Mangellage an Arbeitskräften sich ergaben, ist es der württembergischen Landwirtschaft gelungen, sowohl auf dem Gebiet des Ackerbaus als auch der Viehwirtschaft nicht nur die Leistungen des Vorjahres zu halten, sondern sogar diese wesentlich zu erhöhen. Man kann mit Recht auf die Ergebnisse der Arbeit des württembergischen Landvolkes stolz sein. In rastloser Arbeit und mit angespannten Kräften wurde die Etappe 1937 der Erzeugungsschlacht geschlagen.

Steigerung der Ernteerträge

Im gesamten betrachtet kann die Ernte Württembergs und Hohenzollerns im abgelaufenen Jahr als eine gute angesprochen werden. Die Getreideerzeugung des Jahres 1937 betrug 331 932 Tonnen gegenüber 297 056 Tonnen im Jahre 1936. Die Vorkreuzerzeugung war also erheblich größer, obwohl die Anbaufläche mit 185 332 Hektar um 9461 Hektar kleiner war als im Jahr 1936 und somit noch eine Verbesserung des Hektarertrages festzustellen kann. Mit 160 998 Tonnen im Jahre 1936 gegenüber 188 884 Tonnen im Jahre 1937 kann eine Steigerung bei der Getreideernte festgestellt werden, gleichfalls auch eine solche in der Hafenernte, die 1937 165 139 Tonnen gegenüber 154 503 Tonnen im Jahre 1936 betrug. Die Ernteergebnisse bei den Futtergetreidearten sind gleichfalls mit einer Verbesserung der Hektarerträge verbunden. Die erfreulichen Mehrerträge je Flächeneinheit können weitgehend auf die günstige Witterung des Sommers zurückgeführt werden, jedoch hat der höhere Aufwand an Düngemitteln und deren verbesserte Anwendung ebenfalls erheblich zu dieser Mehrernte beigetragen.

Die Kartoffelernte des Jahres 1937 mit 1 251 860 Tonnen ist ein recht hohes Ergebnis und lag mit 429 860 Tonnen über der Ernte von 1936. Beachtlich ist auch bei der Kartoffelernte die Steigerung des Hektarertrages, der im Jahre 1937 rund 160 Doppelzentner gegenüber rund 105 Doppelzentner im Jahre 1936 betrug. Jedoch nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ war der Ausfall unserer Kartoffelernte ausgezeichnet, die neben der Verbesse-

filmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. auf. Sie legen je Monat insgesamt 18 000 Kilometer zurück. In jedem Monat werden von der Gaufilmstelle über 500 Tonfilmveranstaltungen durchgeführt; das entspricht einer Besuchszahl von rund 80 000 Volksgenossen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart

Voraussichtliche Witterung für Montag: Frische Winde aus südwestlichen Richtungen. In Gebirgslagen teilweise Sturm. Anfangs noch meist bedeckt und vielfach Regen und Schneefälle. Später zeitweise Auflockerung der Bewölkung und nur noch vereinzelte Niederschläge. In Höhen von 800 bis 1000 Meter herrscht tagsüber Tauwetter, nachts bei Aufklaren stellenweise Frost, so daß sich auf den höher gelegenen Straßen Glatteis bilden kann.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Weiterhin unbeständig, keine Temperaturänderungen.

Der württembergische Obstbau konnte bei Äpfeln eine außerordentlich gute und verzelebte Ernte erzielen. 6 020 870 Doppelzentner konnten an Äpfeln geerntet werden, was bei 8 643 810 ertragsfähigen Apfelbäumen einen durchschnittlichen Ertrag von 70 Kilogramm je Baum gegenüber rund 5 Kilogramm im Jahre 1936 entspricht. Die Birnenernte belief sich auf etwa 460 000 Doppelzentner. Der Ertrag je Baum entsprach hiermit etwa 13,5 Kilogramm dem des Jahres 1936. 600 000 Zentner wurden jedoch noch durch die Fallobst-Aktion erzielt und der industriellen Verwertung zugeführt. Die Weinernte des Jahres 1937 wird im Durchschnitt etwa 60 bis 65 v. H. einer normalen Ernte sein. Der Güte nach war diese aber recht gut.

Refordernte im Obstbau

Der württembergische Obstbau konnte bei Äpfeln eine außerordentlich gute und verzelebte Ernte erzielen. 6 020 870 Doppelzentner konnten an Äpfeln geerntet werden, was bei 8 643 810 ertragsfähigen Apfelbäumen einen durchschnittlichen Ertrag von 70 Kilogramm je Baum gegenüber rund 5 Kilogramm im Jahre 1936 entspricht. Die Birnenernte belief sich auf etwa 460 000 Doppelzentner. Der Ertrag je Baum entsprach hiermit etwa 13,5 Kilogramm dem des Jahres 1936. 600 000 Zentner wurden jedoch noch durch die Fallobst-Aktion erzielt und der industriellen Verwertung zugeführt. Die Weinernte des Jahres 1937 wird im Durchschnitt etwa 60 bis 65 v. H. einer normalen Ernte sein. Der Güte nach war diese aber recht gut.

Ausbau der Milchleistungsprüfungen

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist aber auch unsere Tierzucht von überaus wichtiger Bedeutung. Es gilt, durch wirtschaftliche und züchterische Maßnahmen die Leistungen unserer Viehbestände zu erhöhen. Bei der Fällung im Dezember 1936 wies unser *Reichsverband* 1 124 867 Tiere auf, was gegenüber der vorhergegangenen Fällung eine Zunahme von 8,4 v. H. bedeutete. Sichtlich wird die Fällung vom Dezember 1937 ergeben haben, daß dieser Stand gehalten werden konnte. Im Jahre 1937 sind die Milchleistungsprüfungen stärker ausgebaut und alle Kuhbestände bis auf vier Kühe herum in die Prüfungen einbezogen worden. Mit dem 1. Januar werden jedoch auch die Ve-

Seht ich Wenter

D' Beem ond d' Häuser, d' Gärten, d' Fehel
Traget jekt e' Silberkapp',
Ganz verzuckert send an d' Wälder,
D' Flocke weant jekt nemme knapp.
D' Rander, d' Wäiter ond au d' Mhne'
Gent e' Freid am tiefe Schnace,
D' Buebe' deant jekt grausch bafne',
D' Schlitte hoplet fesch en d' Haß'.
D' Rösser sprengel, d' Glöckle' klenget,
D' Rander juchaget wie no nia,
D' Alte uff de Schlitte' senget
Ond send beinoh' net vo' hia.
En de Eße' gloschet d' Bredel,
D' Apfel brotet ond weant fei',
S' Wasser dampft ond luyt de' Deckel —
Grad so muoh em Wenter fei.
Manche fahret mit de Brittle'
Über d' Höhe' ond dur'n Wald,
Andre deant an Sache' rittele' —
Jeder treib's halt wie's ihm g'fällt. R.R.

hände mit drei Kühen erfasst. Waren zum Jahresende 51 Prozent des Kuhbestandes von der Leistungsprüfung erfasst, so sind nunmehr 70 v. H. der Bestände in die Prüfung einbezogen. Weiterhin angestiegen sind im Jahre 1937 die zentralen Milchleistungen im Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg, 607 700 000 Kilogramm Milch war das Ergebnis. Als Vergleichszahlen seien die Ergebnisse des Jahres 1936 mit 560 920 000 Kilogramm und des Jahres 1932/33 mit 272 Millionen Kilogramm angeführt. Ebenfalls konnte 1937 gegenüber dem Vorjahr der Trinkmilchverbrauch um 7 v. H. erhöht werden. Weite Gebiete des württembergischen Oberlandes sind in diesen Erfolgszahlen nicht inbegriffen, da diese zum Milchwirtschaftsverband Allgäu gehören.

Nach der Juniabteilung 1937 ist der Schafbestand Württembergs und Hohenzollerns auf 287 021 Stück angestiegen, was einer Zunahme von 8 v. H. innerhalb Jahresfrist gleichkommt. Die Milchleistung beträgt damit seit 1933 63 v. H., der eine Vermehrung des Schafbestandes im Reich um nur 38,6 v. H. gegenübersteht.

Die Fällung vom 1. Mai 1937 ergab einen Schweinebestand von 670 000 Tieren. Das Ergebnis hat allerdings gegenüber der Fällung im Vorjahr eine Abnahme von 8,2 v. H. aufgewiesen. Der Rückgang der Schweinebestände war jedoch im Reich im gleichen Zeitraum 12 v. H. Unsere reichliche Futtergetreide- und insbesondere Hackfruchtenernte wird jedoch eine Ausdehnung der Schweinehaltung wieder zur Folge haben. Um für die Herbstmonate 1938 eine besondere Marktversorgung herbeizuführen, sind Ausläufer des Jahres 1937 27 000 Schweinefleischverträge vermittelt worden. Unsere schwäbisch-hällische Schweinezucht erstreckt sich in den Gebieten Thüringens, Mecklenburgs und Ostpreußens großer Wertschätzung, was daraus geschlossen werden kann, daß rund 10 v. H. der zur Verfertigung gebrachten Zuchttiere nach diesen Gebieten ausgeführt wurden.

Fortsetzung folgt.

Wer will Offizier im Heer werden?

Die Schüler von Vorkursstellen, die im Frühjahr 1939 die Reifeprüfung ablegen und den Offizierberuf im Heer ergreifen wollen, müssen das Bewerberzeugnis um Einstellung als Fahnenjunker im Herbst 1939 in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März einreichen. Im eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Zeugnis möglichst bald einreichen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.
Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheite, Verantwortl. Schriftf. Friedr. Hans Schoole; Anzeigenleiter: Alfred Schafheite, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw Rotationsdruck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. XII. 37. 36. 89. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Rittmeister

Koman von Fr. Reck-Malleczewen

von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Coverbild von Buch- und Tiefdruck, Gmbs., Berlin 27

Ein junges Mädchen tritt vor und klat die Angelegenheit dahin auf, daß das Fräulein von Alt-Dostheim vor einigen Stunden schwer erkrankt und fiebernd eingeliefert sei und unten liege, und daß man nicht das Herz gehabt habe, sie heraufzuholen — Prack hört es, verschämt sein im Grunde keineswegs hartes Herz hinter Flüchen und Raufen, besteht darauf, daß alle Gefangenen anwesend sind, und schickt Kinotscha, sie solle „Frau Dostheim“ holen, und beginnt inzwischen mit seiner Anrede an diese Geiseln.

Er sucht nach den passenden Worten, fährt sich in seiner Unbeholfenheit durch das Haar, stottert herum, findet endlich, es werde also morgen früh, so eröffnet er den Gefangenen, in ihrer Lage eine gewisse Veränderung eintreten... man solle sich nichts Schlimmes dabei denken und sich darauf vorbereiten und wieder ruhig nach unten gehen...

So sagt er, was er zu sagen hat, und die meisten von diesen Leuten wissen wohl, was es bedeutet, und ein paar sind blaß geworden, und die meisten starren traurig vor sich hin, und nur einige wenige denken an Freilassung oder Besserung ihrer Lage...

Er aber, der Prack, ist außerordentlich stolz auf seine Rednerleistung und ist sehr froh, die Sache hinter sich zu haben und will schon gehen und erinnert sich, daß er sich noch

nicht von der Anwesenheit von Dostheim überzeugt hat...

Keht noch einmal um, sieht Kinotscha mit der Gefangenen kommen und geht auf sie zu: „Heißen Sie Dostheim?“ Da aber geschieht etwas, worauf er keineswegs vorbereitet gewesen ist.

Die Gefangenen nämlich (übrigens ein schönes und junges, offenbar aber wirklich schwer krankes und jedenfalls fieberndes Geschöpf), geht ein paar Schritte auf Prack zu, bleibt stehen, starrt ihn, als sei er ein alter Bekannter von ihr, an...

Schreit laut auf, greift, als wollte sie sich an etwas halten, mit den Händen in die leere Luft.

Taumelt und fällt vornüber auf die Knie und liegt. Offenbar ist sie wirklich schwer krank, und schön ist sie auch, und er ist doch kein Unmensch, sondern der kaiserliche Stabsrittmeister von Prack. Und er beugt sich über die Kranke...

Er benimmt sich dabei recht unbeholfen, vergißt auch gänzlich, daß sie keine Gefangene ist, verrennt sich durchaus in die Formen seiner Vergangenheit und benimmt sich ganz so, als sei auf dem Parkett des Winterpalais eine Hofdame in Ohnmacht gefallen...

Hört auch, daß sie nun im Fieber etwas von „München“ und „Tanzen“ und auch sonst noch allerlei unverständliches Zeug redet, stottert seinerseits ein etwas herum, was aus seiner unermesslichen Verlegenheit kommt und, wie gesagt, durchaus nur in den Salon und keineswegs in eine veräucherte und geschändete und verlaute Kirche gehört...

„Aber meine Liebe... erlauben Sie doch, keineswegs sollten Sie das so ernst nehmen.“ So dummes Zeug redet er in seiner Verlegenheit und will so verfahren, wie man mit

ohnmächtigen Frauen verfährt, und wie er das jedenfalls gelernt hat. Und er tastet ganz mechanisch nach seiner Schloßtasche in der Hosentasche nach dem kleinen Fläschchen mit Kölnischem saß, tastet, erwischt es auch, zieht es hervor und erinnert sich jetzt erst, daß er seit vielen vielen Jahren kein Kölnisches mehr gesehen hat, und daß das, was er da aus seiner Tasche hervorgeholt hat, ein Entlausungsmittel, empfohlen von Professor Chomjakow ist. Da wacht er auf aus den Träumen von seiner Vergangenheit.

„Sie sind, verehrtester Awogostin Nikolajewitsch, keineswegs im Winterpalais und auch nicht in Oranienbaum, Sie sind nicht mehr Stabsrittmeister in der Garde, und die Dame da ist auch keine in Ohnmacht gefallene Hofdame...“

Sondern Sie befinden sich in der vom Regiment „Bakunin“ besetzten, entweihten und verdrehten Kirche in Mitau, und Sie sind Regimentschef einer berittenen Räuberbande, und das junge Mädchen da ist tozulegen Ihre Gefangene, die morgen von Ihren Leuten erschossen werden wird.“ Mit dieser Erkenntnis ist er wieder in der Gegenwart, fühlt das Feinliche und Unpassende dieser Szene und steht auf.

„Fortbringen!“ sagt kurz und bündig der Prack und dreht sich ab.

Und beschließt, nicht mehr daran zu denken, sondern denkt an Betrachtungswelt, an den deutschen Wetter, an seinen Plan für diese Nacht. Und geht und gibt Alarm für die erste und die zweite Schwadron, „Kati letzi streloi“ schmettert über den verschneiten Platz vor der Trinitatiskirche das alte kaiserliche Signal. Wie die deutschen, so hatten auch die russischen Signale im Soldatenmunde Texte. Das Alarmsignal „Kati letzi streloi“ bedeutet: „Auf und fliege wie ein Pfeil!“

Nach zehn Minuten läßt er aufliegen. Kinotscha scheucht er zurück. „Nach nur meine Liebe, daß du fortkommst, keineswegs kann ich heute Weiber brauchen.“ Das sagt der Prack und scheucht den kleinen Soldaten der rotwanig ist wie ein Vorkdorfer Apfel, zurück. Ins Dunkel hinaus stürzen die Schwadronen.

Maria von Alt-Dostheim weiß von alldem nichts.

Ein armes, von den Frauen des Schicksals gemartertes Menschenkind wird fiebernd und vielleicht mit einer schmerzlichen Krankheit, jedenfalls aber ohne klares Bewußtsein zurückgeschickt in jenes Loch, das einst die Sarkophage der Heräde von Kurland barg.

Nun aber als Gefangener dient für arme Menschenkinder die von einer harten Hand über Nacht herausgerissen wurden aus ihrem freundlichen Dasein, und nun schon dahindämmern in jenem nebelhaften Land das zwischen Leben und Tod gebreitet ist.

Siehe, es trennten vor so viel Jahrhunderten aus altem Stamm zwei Brüder ihre Wege, und der eine blieb in der Heimat und der andere wanderte weit nach Osten in die Fremde.

Und nie haben sie einander wieder, und getrennt blieben ihre Wege, und auch ihre Kinder und Kindeskinde sahen sich nicht.

Nach Jahrhunderten aber erinnert sich die Natur, daß beide und alle, die sie zeugten, aus dem gleichen Erdenloß gemacht wurden. Und prägt ihre fernem Enkel gleich und macht, daß ihre Enkel sich suchen und aufeinanderstoßen müssen. Just so, wie einst ihre Urväter voneinandergehen mußten. —

(Fortsetzung folgt.)

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Heute abend 8 Uhr treffen sich die Mitglieder der Ortsgruppe (auch die Parteianwärter) zu einem Kameradschaftsabend im Badischen Hof. Anzug: Zivill.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisbildungsleitung. In der Volkshochschule Wildbad finden vom 6. Februar bis 12. Februar und 6. März bis 12. März Gemeindefachlehrgänge statt. Anmeldungen sind sofort bei der Kreisverwaltung Calw der DAF, Sirsau, Willenweg 133, Telefon 262, einzureichen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisorganisationsabteilung. Es fehlen uns noch einige Personalbogen. Wir bitten diese sofort hierher zu senden.

Landesbauernschaft Württemberg. Fachschaft Gärtnergesellschaft, Calw. Heute, 10. Januar, Wiederbeginn der zehntägigen Berufsschulung. Lokal Landwirtschaftsschule

Motor-Gendarmerie stellt Beamte ein

Bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart mit dem Sitz in Vaihingen a. d. F. werden Neueinstellungen vorgenommen. Den Bewerbern, die nachstehenden Bedingungen entsprechen und die Beamte werden wollen, wird die einmalige Gelegenheit gegeben, in den Dienst der jüngsten Polizeitruppe Deutschlands zu treten. Bedingungen sind folgende: 1. Besitz eines Führerscheines (Klasse 1 oder 3); 2. Besitz der Deutschen Staatsangehörigkeit; 3. Unbescholtenheit; 4. Körperliche und geistige Eignung für den Polizeidienst (Brillen-träger werden nicht eingestellt); Mindestgröße 1,70 Meter; 5. Vorwurfsfrei erfüllte aktive Dienstpflicht von mindestens einem Jahr; 6. Alter 20 bis vollendetem 23. Lebensjahr; bei besonderer Eignung bis vollendetem 24. Lebensjahr; 7. Ledig; 8. Sportliche Vorbildung (Reichs- oder SA-Sportabzeichen) erwünscht. Angehörige der NSDAP, oder deren Gliederungen werden bevorzugt eingestellt. Den Bewerbern wird nach Einbindung eines selbstverfaßten Einstellungsgelüdes ein Fragebogen, sowie ein Vermerk für den Eintritt als Wachmeister in die motorisierte Gendarmerie überreicht. Die Einstellungen erfolgen am 1. Februar, 1. März und 1. April. Bewerbungen sind an die motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart in Vaihingen a. d. F. — Endelbank — zu richten.

Aus den Nachbarbezirken

Magold, 9. Jan. Unser hiesiges Seminar wird bereits Anfang März seine Tore schließen. Damit findet eine so wohlvertraute Einrichtung als letzte ihr Ende. Um sich eines würdigen Andenkens zu versichern, wollen die Seminaristen zwei Abschieds-abende durchführen. Der erste, ein Schlusskonzert, findet bereits am 15. Januar in der Traube statt.

Simmersfeld, 9. Januar. Schwer verunglückt ist in den letzten Tagen des vergangenen Jahres ein hiesiger Knecht. Als ein Schwein geschlachtet werden sollte und der Metzger gerade abwesend war, beschaffte sich der Knecht mit der Pistole. Der dem Schwein zugeordnete Schuß löste sich, die Ladung ging dem Knecht in den Leib und verletzte ihn so schwer, daß er nach Magold in das Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte. Sein Befinden ist immer noch ein besorgniserregendes.

Serrenau, 9. Jan. In der ersten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren im neuen Jahre wurde Ortsgruppenleiter Böpple als Ratsherr für den auscheidenden Ratsherrn Schilling eingeführt. Der

Bürgermeister begrüßte den neuen Ratsherrn und dankte ihm für das während seiner Tätigkeit als Kreisleiter der Gemeindeverwaltung entgegengebrachte Versehen und Wohlwollen.

Birkenfeld, 9. Jan. Durch Erhängen hat der 70jährige ehemalige Presser Karl Wessinger in seiner Wohnung in der Gartenstraße seinem Leben ein Ende gemacht. Vor einigen Tagen wurde Wessinger durch einen Schlaganfall halb gelähmt.

Pforzheim, 9. Jan. Am 22. Januar wird in der Goldstadt mit einem Kappenabend offiziell der Fasching eröffnet. Höhepunkte des Karnevals werden die drei Maskenbälle „Gold“, „Silber“ und „Double“ am 5. und 26. Februar und am 1. März sein sowie am Faschnachtsontag der große Faschingsumzug, an dem wieder das Pforzheimer Faschingskostüm, die Goldmaste, zu sehen sein wird.

Göschheim, 9. Jan. Freitag früh brach in der an der Straße nach Flehingen gelegenen Sägemühle der Gebrüder Kehler ein Brand aus, der von einem zur Arbeitsstätte fahrenden Arbeiter zuerst bemerkt wurde. Der Mann verständigte sofort die Wessiger und die Feuerwehr von Göschheim. Das Maschinenhaus und ein Trockenraum sind ausgebrannt. Ein weiteres Umschlagreifen des Feuers konnte verhindert werden. Der Gebäude-

und Sachschaden ist beträchtlich. Infolge der Schneeverwehungen vermochten die zu Hilfe gerufenen Motorspritzen der Nachbarstädte nicht auf den Brandplatz zu kommen.

Weilbrunn, 10. Jan. Der Kleintierzüchterverein hielt in der „Linde“ seine Jahresabschlussversammlung ab, wobei zum Ausdruck kam, daß der Verein auch im vergangenen Jahr erfolgreich gearbeitet hat. Für das neue Jahr konnten wieder verschiedene Mitglieder aufgenommen werden.

Düdingen, 9. Januar. Im Schafstall, in dem sich die Schafe des Schäfers Schüle befinden, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es wurden sofort alle Maßnahmen getroffen, die geeignet erscheinen, ein weiteres Umschlagreifen der Seuche zu verhindern. U. a. wurde die Leonberger Straße, die am Schafstall vorbeiführt, gesperrt.

Stuttgart, 9. Januar. (Ordnungsstrafen in der Holzwirtschaft.) In den letzten Wochen mußte die württembergische Preisüberwachungsstelle gegen fünf Sägewerke aus dem Kreis Freudenstadt und ein Sägewerk aus dem Kreis Tettnang mit Ordnungsstrafen von insgesamt 52 000 Reichsmark vorgehen, da die bestrafte Firmen Preise gefordert haben, die mit der Schnittlohnpreisverordnung vom 4. September 1937 nicht in Einklang stehen.

Aus Neueste Nachrichten Württemberg

Stand der Maul- und Klauenseuche

Stuttgart, 9. Januar. Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen in einigen Gemeinden bzw. Gehöften neu ausgebrochen. Andererseits kann auch gemeldet werden, daß die Seuche in einem Ort wieder erloschen ist, so in Zilsfeld, wo die feuchtpolizeilichen Maßnahmen mit Ausnahme derjenigen für den 15-Kilometer-Umkreis aufgehoben werden konnten. In Mundelsheim hat die Seuche den Viehbestand des Friedrichs Hof erreicht. Damit sind nunmehr in Mundelsheim fünf Gehöfte verseucht. Auch aus Nordheim, wo bisher zwei Gehöfte befallen waren, wird ein neuer Fall gemeldet. Die Maul- und Klauenseuche wurde dort am Freitag in dem Gehöft des Wilhelm Frank festgestellt. Neu ausgebrochen ist die Seuche in Untermberg im Anwesen des Landwirts Otto Bahler und in Düdingen im Gehöft des Schafhalters Albert Schüle. — Wie der Landrat in Oberndorf bekannt gibt, ist in der Alten Delmühle in Richalden die Kinderkräude ausgebrochen.

In welchem Alter heiraten Schwaben?

Stuttgart, 9. Januar. Eine Auszählung der Eheschließenden in Württemberg nach dem Lebensalter erbringt den Nachweis, daß die Männer zumeist im Alter von 25 bis einschließlich 29 Jahren heiraten; fast die Hälfte (47,7 v. H.) der Männer, die 1936 geheiratet haben, standen in diesem Alter. Der zweithöchste Anteil entfiel mit 23,1 v. H. ähnlich wie in den Vorjahren, auf die Altersklasse der 30. bis 34-jährigen. Mit weiteren 15,6 v. H. waren die 19- bis 24-jährigen beteiligt, während die 35 Jahre alten und älteren Männer nur einen Anteil von 13,6 v. H. aufgebracht haben. Von den Frauen heirateten im Gegensatz zu den Männern in der jüngsten Altersklasse (17 bis 24 Jahre) bereits über 39 v. H. und in der anschließenden Altersklasse der 25. bis 29-jährigen ebenfalls über 39 v. H., so daß sich der Anteil der 30 Jahre alten und älteren nur mehr auf etwas über ein Fünftel beschränkt. Im Vergleich zu 1935 sind in der Altersgliederung der Eheschließenden keine nennenswerten Änderungen eingetreten.

Die Landeshauptstadt melbet

Aus einer Statistik des Baubeauftragten für das WSW geht hervor, daß das Eintopfergebnis im Kreis Stuttgart in den Monaten Oktober, November und Dezember eine Summe von 257 000 RM. ergab. Dies stellt eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem letztjährigen WSW dar. Jeder Stuttgarter Einwohner spendet durchschnittlich 20 Pfennig für den Eintopf. Der Kreis Stuttgart steht mit diesem Ergebnis gegenüber den anderen württembergischen Kreisen weit an der Spitze der Statistik.

Junge rettet einen Ertrinkenden

Heilbronn a. d. F., 9. Januar. Hier geriet ein älterer Mann mit seinem Schiern auf die dünne Eisdede des Sees an der unteren Körbschmühle und brach ein. Obwohl er sich verzweifelt anstrengte, aus dem See herauszukommen, sank er immer tiefer ein. Zufällig beobachtete ein zwölfjähriger Junge den Vorfall, schnalste seine Schier ab und steckte sie dem Verunglückten entgegen. Auf diese Weise gelang es ihm, den Mann ans Ufer zu ziehen. Nach der mutigen Rettungsat schnalste der Junge seine Schier wieder an und fuhr, ohne viel Aufhebens zu machen, davon.

Bierauto fuhr gegen Eisenbahnzug

Heilbronn, 9. Januar. Am Freitagabend stieß am Bahnübergang an der Viebigstraße ein Lastkraftwagen der Brauerei Club mit einem Personenzug der Bothwartalbahn zusammen. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden, dagegen ist der entstandene Materialschaden beträchtlich.

Arbeitsdienst im Kampf gegen Schnee

Großbottwar, 9. Januar. Die hiesige Abteilung des Reichsarbeitsdienstes wurde in den Tagen des großen Schneefalles als Katastropheneinsatz eingeleitet. Die Arbeitsmänner mußten in den jungen Schonungen die Forstkulturen, die unter der gewaltigen Schneelast beschädigt, umzubringen drohten, von dem Schnee befreien. — Einen ähnlichen Beweis des restlosen Einsatzes erbrachte die R.A.D.-Abteilung Vietigheim auf ihrer Baustelle im Mäienwald Vietigheim. Trotz der Kälte und eines heftigen Schneesturms arbeiteten die Arbeitsoldaten unermüdet, um dort neues Ackerland aus einem früheren Waldgelände zu schaffen. Es sind im Vietigheimer Mäienwald 15 Hektar Gelände zu kultivieren. Nach der Fertigstellung wird das Gelände einen jährlichen Mehretrag von 6800 RM. der deutschen Landwirtschaft erbringen.

Zwischen Omnibus und Anhänger

Maulbronn, 9. Januar. Als der Kraftwagenführer Fischer aus Mülhlader den Anhängerwagen des Postomnibusses abhängen wollte, fuhr ein Personauto auf den Anhänger auf und drückte ihn gegen den Omnibus, wobei Fischer zwischen Omnibus und Anhänger eingeklemmt wurde. Fischer mußte schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der schuldige Kraftfahrer ergriff in der entstandenen allgemeinen Verwirrung die Flucht. Die Nummer seines Wagens konnte jedoch festgestellt werden.

Bettflasche im Ofen explodiert

Oberhofen, Kr. Dethringen, 9. Januar. Eine hiesige Einwohnerin hatte eine verschlossene Bettflasche in den Ofen gestellt. Sie wurde plötzlich durch einen furchtbaren Knall aufgeschreckt. Die Bettflasche war explodiert und der Ofen ein Trümmerhaufen. Zum Glück entstand kein weiterer Schaden. Dieser Fall zeigt erneut, wie gefährlich es ist, verschlossene Bettflaschen in den Ofen zu stellen.

Das Neueste in Kürze

Der österreichische Bundeskanzler und Staatssekretär Schmidt trafen Sonntagabend zu der am Montag beginnenden Rom-Pakt-Konferenz in Budapest ein. Auch der italienische Außenminister Graf Ciano langte Sonntagabend in Begleitung zahlreicher hoher Beamter des italienischen Außenministeriums in Budapest an.

Der rumänische Außenminister Nicescu stattete am Sonntag in Begleitung des rumänischen Gesandten in Prag, dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta einen Besuch ab. In einer Erklärung erklärte der rumänische Außenminister u. a., daß die Kleine Entente auch weiterhin einer der Pfeiler des europäischen Friedens bleibe.

23,83 Millionen Schweine

Das Ergebnis der letzten Schweinezählung Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte die Schweinezählung vom 3. Dezember 1937 folgendes Ergebnis: Gesamtbestand: 23,83 Millionen (3. Dez. 1936: 25,86 Millionen, schin 7,8 v. H. weniger), darunter Schlachtschweine (über ein halbes Jahr alt) 7,93 Millionen (7,56 Millionen, schin 4,9 v. H. mehr), Jungschweine (8 Wochen bis ein halbes Jahr alt) 10,01 Millionen (10,94 Millionen, schin 8,5 v. H. weniger), Ferkel (unter 8 Wochen) 4,12 Millionen (5,21 Millionen, schin 20,9 v. H. weniger), trächtige Sauen 980 000 (1,2 Millionen, schin 18,3 v. H. weniger), davon Jungsaunen 200 000 (290 000, schin 31 v. H. weniger).

Während der Rückgang der trächtigen Sauen gegenüber dem Vorjahr bei der Septemberzählung 22,2 v. H. betrug, beläuft er sich bei der Dezemberzählung nur noch auf 18,3 v. H. Wenn sich hieraus auch die ersten Anzeichen einer günstigeren Entwicklung erkennen lassen so ist doch zu beachten, daß die Zahl der trächtigen Sauen auch jetzt noch beträchtlich unter derjenigen liegt, die notwendig ist, um die Schweinefleischversorgung in Zukunft sicherzustellen. Es ist daher dringend erforderlich, die Nachzucht weiter zu steigern, zumal sich die Futterlage im laufenden Wirtschaftsjahr durch die Meteorverhältnisse an Kartoffeln und Rüben wesentlich verbessert hat.

Wehrverständnis für Kaltdüngung

In Württemberg hat im Vergleich der Monate August, September und Oktober 1936 mit 7784 Tonnen der Kalkabfah bei Düngertall in den gleichen Monaten des Jahres 1937 mit 9677,46 Tonnen eine Steigerung erfahren. Der Vergleich dieses Vierteljahres weist demnach beim Kalkabfah eine Erhöhung von 24,32 v. H. auf. Diese Steigerung zeigt das wachsende Verständnis für die Kaltdüngung. Von der Landesbauernschaft wird die Frage der Kaltdüngung durch umfangreiche Bodenuntersuchungen auf den Kalkgehalt der landwirtschaftlich benutzten Flächen gefördert. Es sind bis heute bereits ungefähr 150 000 Hektar auf den Kalk- und Säurezustand untersucht worden.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw
Morgen Dienstag, den 11., Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Januar
„Im Trommelfeuer der Westfront“

Gv. Kirchenchor
Heute abend
Singstunde
(Matth.-Passion.) Bitte alles 1 P.
Knopflöcher Stück 2 Pfg.
Hohlraum, Pliffee
Ankurbeln von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber: L. Rathgeber

Vogelfutter
frisch eingetroffen
Hanf 1/4 kg 50 P
Mischfutter 1/4 kg 45 P
Sonnenblumen 1/4 kg 40 P
Drogerie Bernsdorff
Bestellen Sie die
„Schwarzwald-Wacht“

Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Mittwoch, 12. Januar, Calw Hotel Waldhorn, 9-12 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterköthen (Württbg.)
Dankschreiben: Mit dem Spranzband bin ich äußerst wohl zufrieden. Bei den schwersten landwirtschaftlichen Arbeiten hat mir dasselbe noch nie versagt, noch ist mir dasselbe dabei lästig od. un bequem geworden. Auch ist es von fast unbegrenzter Haltbarkeit. Ich kann Ihr Band jedem Bruchleidenden mit gutem Gewissen aufs wärmste empfehlen. Emberg, Kreis Calw.
Jakob Rentschler, Bauer.

Odermatts Dauerwellen
sind haltbar in Wind und Wetter
Guterhaltenen
Seitenwagen
für Kraftrad gesucht. Barzahlg. Zu N. S. U. 601 TS. bevorzugt. Von wem, sagt die Geschäftst. d. Pl.
SANAS-Geschirre
sind die besten. Nur in SANAS noch Backe, brau' & Koch!
empfiehlt
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche mir während meines Besuchs Liebe erwiesen, sage ich auf diesem Wege vielen Dank und ein herzliches „Lebewohl“.
Wilhelm Volz, Stammheim

Auch in diesen Pfennigen liegt eine Kraft!
Verwende Marken des Winterhilfswerkes für seine Postkarten!
2-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht
Angebote unter N. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Ein jähriges
Rind
verkauft
Michael Pfommer, Hiltburg